

lung. Vf. verzichtet darauf, seine Ergebnisse, die doch die Menschensohn-Frage in ein vollkommen neues Licht stellen, auf die Daniel-Vision oder auf das NT anzuwenden, da es sich in seiner Studie nur um „Vorfragen zur Christologie“ handelt. Die Ausführungen zeigen aber schon, daß der „Menschensohn“ nicht der „Irgendjemand“ ist, sondern der von Gott mit der Aufrichtung des Reiches beauftragte und belehnte Kyrios.

Graz

Claus Schedl

GRADWOHL ROLAND, *Die Worte aus dem Feuer*. Wie die Gebote das Leben erfüllen. (155.) Herder, Freiburg, 1978. Kart. lam. DM 19.80.

Das Buch des Schweizer Rabbiners geht auf eine Reihe von Rundfunkansprachen und Aufsätzen im „Israelitischen Wochenblatt für die Schweiz“ zurück. In 32 kurzen Kap. stellt G. die Grundzüge der jüdischen Glaubens- und Lebenshaltung dar. Grundlage ist die Bibel, erhellt durch die jüdische Traditionsliteratur. Von einem gemäßigt konservativen Standpunkt aus und in schlichter, einfacher Sprache geht G. nicht nur an spezifisch jüdische Normen heran, wie etwa das Sabbatgebot, die Beschneidung oder die Speisegesetze, und erklärt ihre Sinnhaftigkeit auch für die Gegenwart; naturgemäß kommt er auch auf viele Themen zu sprechen, die wegen der gemeinsamen Bibel auch Christen direkt etwas zu sagen haben, während in den anderen Kap. der Christ eher den anderen verstehen lernen kann. Auch durchaus moderne Fragen, wie etwa die des Umweltschutzes, der Abwehr von Attentätern, der Wehrdienstverweigerung kommen auf biblischer Grundlage zur Sprache.

Das Büchlein ist zuerst als innerjüdische Anleitung zu einem tieferen Verständnis des eigenen Glaubens gemeint; gleichzeitig ist es aber auch geeignet, dem Christen einen besseren Zugang zur jüdischen Schwesterreligion zu öffnen, ihn aber auch zum Nachdenken über die eigenen biblischen Grundlagen anzuregen. So ist es nur zu begrüßen, daß gerade ein kath. Verlag dieses jüdische Buch mit einem Geleitwort des Neutestamentlers F. Mußner einer größeren Öffentlichkeit vorstellt. Gerade dadurch, daß das Buch nicht ursprünglich für Christen das Judentum darstellt, sondern von Juden für Juden ist, gewährt es einen umso authentischeren Einblick in das Wesen des Judentums.

Wien

Günter Stemberger

LÉON-DUFOUR XAVIER (Hg.), *Wörterbuch zur biblischen Botschaft*. (XXVI u. 828.) Herder, Freiburg 1967. Ln. DM 128.—.

Das von zahlreichen französischen Fachleuten erarbeitete und schon vor längerer Zeit in 2. Aufl. erschienene Wörterbuch soll nochmals vorgestellt werden (vgl. ThPQ 113/1965, 195). Die Bedeutung dieses bewährten Wer-

kes braucht nicht mehr erwiesen zu werden; man kann sie nur unterstreichen. Nahezu 300 Stichwörter sind darin erfaßt und einzeln behandelt. Darunter befinden sich nicht nur alle wichtigen bibeltheologischen Begriffe, sondern auch Paragraphen zu Personen und Sachen, soweit sie bibeltheologisch relevant sind. Information historischer und archäologischer Art wurde aber bewußt nicht aufgenommen, da sie außerhalb der Zielsetzung dieses Werkes liegt. Die zum Verständnis der Hl. Schrift notwendigen grundsätzlichen Fragen biblischer Theologie und Literaturgeschichte sind aber knapp zusammengefaßt dem ganzen Werk vorangestellt (XI–XXV).

Im Hauptteil des Werkes werden bei jenen Stichwörtern, wo es notwendig oder sinnvoll ist, AT und NT getrennt besprochen und dazu die theol. Entfaltung des Begriffes im Laufe der Offenbarungsgeschichte sorgfältig aufgezeigt, ohne dabei die Ganzheit der biblischen Botschaft aus dem Auge zu verlieren. So erhält man eigentlich immer ein geschlossenes und harmonisches Bild. Verweise auf verwandte Begriffe, sowohl innerhalb wie auch am Ende jedes Artikels, ermöglichen ein weiteres Ausschöpfen der gegebenen Information. Geteilter Ansicht kann man sein, ob der absichtliche Verzicht auf Literaturangaben (VI, Anm. 1), wie sie sonst bei derartigen Werken üblich sind, günstig war. Auch hätte man die Benützung des sonst so wertvollen Nachschlagewerkes durch die Beigabe eines eigenen Verzeichnisses der behandelten Stichwörter bzw. des Inhaltsverzeichnisses erleichtern können. So aber muß man das sehr ausführliche Personen- und Sachregister im Anhang benützen. Trotz dieser kleinen Mängel in der Ausführung steht unzweifelhaft fest, daß dieses Werk einem weiten Kreis von Benützern einen Zugang zur Bibel ermöglicht und Seelsorgern wie Katecheten wertvolle Dienste bei der Weitergabe der biblischen Botschaft erweist.

Graz

Franz Hubmann

TRUMMER PETER, *Die Paulustradition der Pastoralbriefe*. (Beitr. z. bibl. Exeg. u. Theol. BET, Bd. 8) (279.) Lang, Frankfurt/M. 1978. Kart. DM/sfr 52.—.

In dieser Habilitationsschrift (Graz), die wesentlich von der Arbeit an den Pastoralbriefen von N. Brox und in manchen Methoden- und Sachregister im Anhang benützen. Trotz dieser kleinen Mängel in der Ausführung steht unzweifelhaft fest, daß dieses Werk einem weiten Kreis von Benützern einen Zugang zur Bibel ermöglicht und Seelsorgern wie Katecheten wertvolle Dienste bei der Weitergabe der biblischen Botschaft erweist.